



**Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das
gantze Jahr**

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Der Sonntag Sexagesima. Von Verschiebung der Buß. Jnnhalt. Wer die Buß
verschiebet, wird kaum jemahlen wahre Buß thun, wegen der
Beschwärnuß, so sich ereignet, 1. von Seiten Gottes. 2. Von Seiten des ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75960)



Am Sonntag Sexagesima.

Inhalt.

Die verschobene Buß kommt nicht zum Stand.

T H E M A.

Venit diabolus, & tollit verbum de corde eorum, ne credentes salvi fiant. Luc. 8. 12.

Der Teuffel kommt, und nimmt das Wort von ihren Herzen, damit sie nicht glauben, und seelig werden.

Eingang.



Als ein grossen Meid, und unversöhnlichen Haß der Teuffel gegen das Wort Gottes trage, gibt uns der göttliche Heyland genugsam zu verstehen, indem er ihn mit jenen gefräßigen Raubvögeln vergleichet, welche auf die ausgestreute Saam-Rörnlein alsobald mit höchster Geschwindigkeit darfliegen, und selbige auf dem Acker heißhungerig auffuchen und verzehren.

Diesen Meid und Haß suchet zwar der Teuffel mit allem Fleiß und Bemühung an allen Menschen auszuüben, und das eingepflanzte Wort Gottes, welches die Seelen kan seelig machen, wie der H. Jac. 1. 21. Jacobus redet, insicrum verbum, quod potest salvare animas, aus den Herzen zu entreißen; doch trachtet diese seine Bemühung fürnemlich auf diejenige, welche durch eine Todt-Sünd in seine Gewalt und Böttmähigkeit gerathen seynd: dan er fürchtet, wie Lucas Burgenis anmercket, wan das Wort Gottes eine lange Weil auf dem harten Herzen des Sünders solte liegen bleiben, selbiges mögte durch dessen Krafft und Nachdruck erweichen werden, das Wort Gottes auf-

nehmen, in dem sündigen Herz Frucht bringen, und der Sündet vermittels der Buß zur Seeligkeit gelangen: Me- Lucas Bur- tus diaboli est, ne, si diutius sinatur genis hic. verbum Dei duro cordi superjacere, tandem suo pondere perfringat duritiam, illóque intra cor suscepto, salvi fiant ad poenitentiam. Welcher Mithelen gebrauchet er sich dan zu diesem seinem Teufflischen Zweck zu gelangen? Gott ermahnet sie theils innerlich durch seine Einsprechungen, theils durch das außertlich gepredigte Wort Gottes, sie sollen ohne Verschub jetzt Buß thun, wie Paulus die Corinthier ermahnet: Nunc annuntiat Deus hominibus, ut Actorum 17. omnes ubique poenitentiam agant: kan er nun nicht verhindern, daß die Sünd der diese Verkündigung anhören (Dieses glücket ihm leyder gar zu viel!) so ziehet er dahin: Ne credentes, damit sie nicht glauben, daß der Stand der Todt-Sünd so gefährlich seye: daß jene Beshrohungen nicht in der That gegründet, sondren nur daraus angesehen, daß der Pöfel und gemeine Mann dardurch erschrocket werde: übrigens seye es noch Zeit genug Buß zu thun, wan man ein wenig ausgeschwärmet habe: wan man den Muth ein wenig abgekühlet: wan

das

s. Aug.

Das wallende Blut der Jugend ein wenig ausgedollet: wan . . . 2c. Permanere in peccato suggerit: er stellet vor, der Sünder soll noch ein Zeitlang in jener sündhafften Gelegenheit bleiben, er solle noch eine Zeitlang dieser Wollust genießen: es seye nichts zu fürchten: er habe noch eine lange Zeit zu leben: über daß seye GOTT unendlich barmherzig: es seye nicht mehr vonnöthen, dan nur ein einkziges: Peccavi Domino: ich hab gegen den HERRN gesündigt: Misericordiam prædicat! longum spatium vitæ promittit: ut sic pereat: der von dem Teuffel verhoffte Vortheil ist, damit der Buß verschiebende Sünder ewig zu Grund gehe, da er ihm einzureden trachtet, es werde hernächst noch Zeit genug seyn Buß zu thun. O Sünder laffet euch doch das Wort Gottes, durch welches er euch zur Buß und Verfluchung der Sünden antreibet nicht vom Teuffel, von jenem neidigen Raubvogel aus dem Herzen reißen durch den nichtigen und ungegründeten Fürwand, daß ihr künftig Buß thun werdet: dan wer die Buß und Bekehrung auf die lange Banck schiebet, gesinnet selbige künftig zu thun, der wird kaum jemahlen eine wahre Buß thun, und sich rechtschaffen bekehren, wie ich heut werd trachten zu erweisen:

Vortrag.

DAn es wird sich eine grosse Verhinderung und Beschwärnus ereignen erstlich an Seiten Gottes, zweytens an Seiten des Menschen selbst. Dieses ist der Inhalt und Austheilung der heutigen Predig. Gerechte Seelen, diese Predig ist auch für euch: wan ihr von Gott zu etwas guts ange trieben werdet, verschiebet es nicht, sonst werden die nemliche Beschwärnussen sich ereignen: verstehet deswegen dahin was ich von der Buß sage, so wird die Predig allen nützlich seyn. Damit sie den erwünschten Nutzen schaffe, muß seyn eine Würckung deiner Gnad O gütiger und barmherzigster Gott: diese verleihe dan uns allen durch das göttliche Herk Jesu, durch die Fürsprach seiner ohne Erb- Sünd empfangener Mutter Maria, und H. Schutz-Englen.

Fortsetzung.

N. 1.
Was die
Bekehrung
seye.

Die Bekehrung ist eine übernatürliche Würckung, krafft welcher unser von Gott angeregte und durch seine Gnaden-Hülff unterstützte freye Will die Sünd verfluchet und sich

auf den Weeg des ewigen Heyls begibt: Est quidam motus, sagt der Englische Lehrer, quo humana mens movetur à Deo à statu peccati in statum justitiæ. Buß würcken und sich bekehren, ist den Stand der Sünd und Feindschaft Gottes verlassen; sich mit seinem höchsten HERRN versöhnen, in dessen Freundschaft und Günst wider aufgenommen werden; sambt seiner heiligmachendert Gnad das verlohrene Recht und Ansprach zum Reich der Himmelen wider empfangen, aus einem Knecht und Leibeigenen des Teuffels ein Freund und Kind Gottes werden. Diese Bekehrung würcket weder GOTT allein, weder auch der Mensch allein, sondern Gott und der Mensch zugleich: Oportet, quod mens humana, dum justificatur per motum liberi arbitrii, recedat à peccato, & accedat ad justiciam: wan der Mensch gerechtfertiget wird, muß er durch den Gebrauch seines freyen Willens von der Sünd abweichen, und sich zur Gerechtigkeit begeben. Ebenmäßig: Nisi ipse dederit, quis aget Pœnitentiam? sagt der Heil. Augustinus. Wer würde Buß thun und sich bekehren, wosern GOTT durch seine Gnad darzu nicht verhältnlich wäre?

Wan nun Gott durch seine Einsprechungen, und göttliches Wort einen Sünder zu der Bekehrung antreibet, so stellet er ihm vor den armseligen Stand der Sünd und bevorstehende Gefahr: er bietet ihm an seine Gnaden-Hülff und den allerdings nothwendigen Beystand sich aus diesem armseligen Stand heraus zu winden: er bittet ihn gleichfals, er möge sich mit ihm widerum versöhnen: Polluisti terram in malitiis tuis: du hast das Land mit deiner Bösheit verunreiniget: Tamen revertere ad me, dicit Dominus, & ego suscipiam te: jedoch kehre wider zu mir, spricht der HERR: so will ich dich annehmen: annehmen will ich dich zum Freund: annehmen zu meinem Kind und Erben meines Reichs: lasse dich nicht abschrecken von der grossen Menge und Abscheulichkeit deiner Sünden: Revertere ad me, komme ohne Scheu und Furcht widrum zu mir: Omnia peccata, quæ peccavit, non imputabuntur ei: alle deine Sünden, die du begangen hast, sollen dir nicht zugerechnet werden. Was könnte ein Mensch, der des anderen bedürffig ist, mehr thun gegen einem anderen Menschen? findet man wohl ein Beyspihl, daß ein beleidigter Mensch solche Begird gezeigt, und solche Mittel habe angewendet sich mit seinem Feind zu versöhnen?

s. Th. 1. 2.
q. 113. 5. 2d
C.

idem

s. Aug. L. 3.
contra Jul.
c. 3.N. 2.
GOTT trägt
dem Sünder
diese
Vortheil an

Jerem. 31

Ezech. 33.
16.

N. 2.
Der Sün-
der aber
weigert sich
selbige anz-
zunehmen.

Was thut indessen der Sünder bey so gütigem Antrag eines Allmächtigen Gottes, dessen Gnad und Huld ihm so nothwendig ist? wan er nicht aus der Zahl jener Sünder ist, so in der Bosheit gar verhartet ist, und gleichfals auf den Himmel verziehen hat, so erkennet er den angetragenen Vortheil: er erkennet, daß es allerdings nothwendig seye, daß er sich bekehre, die Sünd verlasse, und mit Gott sich versöhne, wofern er nicht will ewig aus dem Himmel verbannet, und zur ewigen Höllen- Gluth verurtheilet werden: er darf nicht rund heraus sagen: nein Herr! ich thue es nicht: der noch nicht ganz ersticte Gewissens- Wurm lasset ihm nicht zu, daß er die anerbottene Gnad und Barmherzigkeit mit Verschmähung abweise. Was geschicht dan? damit es nicht scheine, als wolle er Gott, und sein gütiges Einladen ganz und gar verstoßen: damit er wenigstens dem betrüglichen Schein nach etwas thue, dem unruhig bellenden Gewissen den Mund stopffen zu können: ja! heisset es bey ihm: ich will dem gütigst ruffenden Gott gehorsamen: ich will Buß thun, und mich von der Sünd und Teuffel zu Gott und der Tugend wenden: aber jetzt schicket sich annoch nicht: über eine Zeitlang will ich meine begangene schwere Sünden beichten und ernstlich bessern: hernach an diesem oder jenem einfallenden Fest-Tag Christi oder der Mutter Gottes. Über ein Zeitlang will ich die nächste Gelegenheit und unzulässige Gemeinschaft abschaffen, wan das Jahr meines Verdienst vorbei ist: wan jener Mensch, an welchem ich mit unzulässiger Lieb verstrickt bin, aus dem Haus ist. Über eine Zeitlang will ich jenes ungerechte Gut, so mir nicht zugehört, seinem rechtmässigen Herrn wider erstatten, wan meine Haushaltung wird besser eingerichtet seyn: über eine Zeitlang will ich jene Feindschaft endigen, und mit jenem Nachbar mich versöhnen: mit einem Wort der Sünder machet es mit Gott, wie man es manchesmahl einem Bettler an der Thür zu thun pflegt, da man ihm das Almosen nicht geben will.

Prov. 3. 28. Vade & revertere, cras dabo tibi: gehe hin, und komme Morgen oder ein anderes mahl widerum; alsdan will ich dir geben: er speisset den so wohl meynenden Gott mit leeren Worten ab, und lasset ihn auf die ungewisse zukünftige Zeit laufen, als wäre nicht dem Sünder sonderen Gott daran gelegen, daß jener von der Sünd abstehe, und sich bekehre. Was ist das aber für eine grosse Unbild, kan ich wohl mit dem H. Bernardo sagen, was ist das dan für eine große

Unbild, was für schärffer Straffwürdige Unbild, daß ein verwürfflichster Erd- Wurm, ein Gottes Gnad und Huld bedürftiger Sünder sich nicht würdiget die ihm zuruffende Stimm des Schöpfers Himmels und der Erden anzuhören? Quanta hæc est injuria, & quam graviter vindicanda, cum vilissimus vermis clamantem ad se audire dedignatur creatorem universitatis?

Und eben daraus entstehet an Seithen Gottes die erste Beschwärmus, welche der zukünftig verhofften Buß sehr hinderlich seyn wird: dan damit der Sünder die auf die zukünftige Zeit verschobene Buß endlich würcke, wird an Seithen Gottes erfordert, daß er erstlich dem Sünder die zukünftige Zeit vergünstige: dan diese stehet nicht in Gewalt des Sünder sondern des Himmlischen Vatters: Tempora & momenta Pater in sua posuit potestate. Act. 1. & S. Bern. und ist nicht einmahl der morgige Tag in unser Gewalt, wie gar wohl der Heydnische Seneca erkennet hat: Ne crastino quidem dominamur. Wird aber Gott den Buß-verschiebenden Sünder die zukünftige Zeit verleihen? es hat zwar Gott den büßenden Sünder die Nachlassung und Verzeihung seiner Sünden versprochen: Deus poenitenti veniam spondit: aber O Sünder hat er dir auch versprochen, absonderlich wan du die Buß also verschiebest, hat er dir auch die zukünftige Zeit versprochen? nein sagen die H. Augustinus und Gregorius so gar nicht einmahl den zukünftigen morgigen Tag hat er dir versprochen, damit du könntest versichert seyn, daß du die von heut bis auf morgen verschobene Buß alsdan würdest würcken können: Dilationi tuae diem crastinum non promisit. Ja das Gegentheil versicheret er dich durch sein unfehlbares göttliches Wort: Anni impiorum breviabuntur. Die Jahr und das Leben der Gottlosen werden verkürzet werden: er versichert dich, daß wan die Sünder wohlgenüthet, und voll der betrüglichen Hoffnung der künftigen Zeit und langes Leben sagen werden: es ist Fried, es hat kein Gefahr, alsdan wird sie unversehens der Todt, und Verderben überfallen, wie die Schmerzen ein schwangeres Weib, und sie werden nicht entfliehen. Cum dixerint pax & securitas, 1. Thesal. 5. lauten die Wort des H. Pauli; Tunc 3. repentinus eis superveniet interitus sicut dolor in utero habenti, & non effugient.

Erfahren hat es jener von Geiz, Hoffarth, und allzuleichtfertigem Leben beschreyter Sünder Chrysaorius, von welchem der Heil. Gregorius meldet. L. 4. stätiget: Dial.

S. Bern.

N. 4.
Und eben
daraus ent-
stehet die
erste Be-
schwärmus
der künftigen
Buß an
Seithen
Gottes
erstlich we-
gen der zu-
künftigen
Zeit.
Act. 1.

Seneca ep.
103.

S. Greg. hom.
12. in Evang.

S. Aug. in Pl.
114.

Prov. 10. 27.

1. Thesal. 5.

N. 5.
Wird durch
eine Bes-
chreyer be-
schreyter
L. 4. stätiget:
Dial.

Dial. C. 28. Als Gott dessen Laster-
vollem und unbusfertigen Leben ein End
zu machen entschlossen; liesse er ihm eine
hefftige Kranckheit zustossen: als selbige
ihm nun die Seel aus dem sündhafften
Leib treiben solte, ersah er schreckbare
Gestalten und höllische Geister: er welch-
te sich von einer Seiten auf die andere;
aber sie stunden ihm allenthalben Schaar-
weis vor dem Angesicht, trohnde, ihn
alsobald mit sich in den Abgrund der Höl-
len zu reißen: er ruffte mit grossem Ge-
schrey seinen Sohn und Hausgenossene
zu Hülff: als er endlich ersehen, daß diese
nichts vermögten, wendete er sich zu Gott,
und begehrte mit grossem Heulen: Indu-
cias vel usque mane: inducias usque
mane, er wolle ihm doch nur bis Mor-
gen Zeit und Ausstand verleihen: Aus-
stand nur bis Morgen! nur bis Mor-
gen Ausstand! nur bis Morgen Zeit und
Weil mich zu besseren! Aber inducias,
quas petit non accepit, sagt der Heil.
Gregorius. Er hat den von Gott ver-
langten Ausstand nicht erhalten, sonde-
ren unter diesem Geschrey seine unbusfer-
tige Seel den höllischen Geistern einge-
händiget. O wie vielen gehet es eben als
so? obschon sie das End ihres Lebens nicht
wissen, dennoch versprechen sie ihnen noch
längere und ganz sichere Zeit zu leben und
Bus zu würcken, und durch nichts wer-
den die Menschen mehr betrogen sagt der
Heil. Hieronymus. Nihil ita decipit
humanum genus, quam quod, dum
ignorant spacia vitæ suæ, longiorem sibi
sæculi hujus possessionem repromit-
tunt. Dan sie verschieben die Bus end-
lich so lang, bis daß der gähling und un-
vermuthet über sie kommende Zorn Got-
tes ihnen wegen ihres Verschieben allezeit
Bus zu würcken abschneidet und sie mit
Chrysaorio in die Hölle reißen lasset.

Hieron.

N. 6.
Die andere
Beschwär-
nus an Sei-
then Got-
tes ist we-
gen der
Gnad die
Gott ver-
sagen kan.

Doch lasset uns sehen, daß Gott dies-
sen Bus-verschiebenden Sünderen Zeit
und Weil genug geben werde, wie wir
dan mehrmahl sehen, daß gottlose Leuth
lang leben: istes dan nun deswegen eine
ausgemachte Sach, daß die verschobene
Bus einmahl zum Stand kommen wer-
de? ach nein! Gott kan mit höchstem
Recht einen ungeheuren Stein in den
Weeg schieben. Damit der Sünder sich
befehre und Bus würcke ist neben der Zeit
auch die Gnad Gottes vonnöthen; wan
Gott dem Sünder diese Gnad versan-
gen würde, so thäte er ihm im geringsten
kein Unrecht: dan die Gnad ist ein unver-
dientes und ohne Schuldigkeit ertheiltes
Gut, und Gab, donum gratuitum, des-
ren sich der Sünder allerdingz unwür-
dig gemacht hat, da er sich Gott durch
die Sünd zum Feind gemacht hat. Dan

noch lasset Gott an eben dieser unver-
dienten Gnad keinem Sünder es manges-
len, so lang er deren fähig ist: dan es
kan Gott aus gerechtem Urtheil und zur
Straf der verschobenen Bus in solchen
Stand fallen lassen, daß er nicht einmahl
fähig ist die genugsame Gnad zu empfan-
gen, zum Exempel in Narrheit, Döllerey,
Schlaf-Sucht und dergleichen mehr. O
wehe dir armen Sünder! wan der von
dir verachtete Gott dich wegen der ver-
schobenen Bus also straffen sollte! wehe
dir! dan so wärest du ein Kind der ewi-
gen Verdammnis.

Damit du dennoch besser begreiffest
mein Sünder wie viele Beschwärmussen
der verschobenen Bus im Weeg stehen,
Gott dich nicht lasse in einen so unglück-
seligen Stand verfallen: lasset uns sehen,
er verleihe dir aus mildester Barmher-
zigkeit die genugsame Gnad Bus zu wür-
cken: wirst du dan aber alsdan diese Bus
thun, wirst du alsdan mit dieser Gnad
würcken? schwärlich oder gar nicht. Wa-
rum das? warum? sage her! hast du
villeicht nicht zu jekiger Stund die genugs-
same Gnad dich zu bekehren? anjeko wi-
derstrebest du dieser Gnad, und machest
sie Fruchtlos: wie kanst du hoffen, daß
künsttighin nicht eben das nemliche ge-
schehen werde? Et erit sicut hodie, sic
& cras & multo amplius: wie es heut ist,
sagt der Prophet Isaias so wird es auch
morgen seyn, und noch viel länger: heut
widerstehst du der dich zur Bus einla-
denden Gnad; Sic & cras, eben also
wirst du ihr morgen widerstehen: Et
multo amplius, und desto länger desto
mehr. Dan desto mehr du deine Befeh-
rung aufschiebest, desto mehr häuffest du
deine Sünden: je mehr du deine Sün-
den vermehrest, desto mehr entfernest du
dich von Gott, und ihn von dir: je mehr
du Gott erzürnest, je mehr machest du,
daß die gutthätige Lieb Gottes gegen
dich gleichsam erkalte. Und was für
Gnaden willst du hoffen von einem ges-
gen dich ganz erkaltetem und zornigem
Herzen? über daß je länger du in der
Sünd lebest, desto stärckere, je mehr ab-
sonderliche Gnad hast du vonnöthen dich
zu bekehren: diese sonderbare Gnad ist
ein Würckung einer besonderen Lieb und
Gütigkeit: kanst du aber mein Sünder
dieselbe vernünfftig hoffen von einem
Gott, dessen gütigstes Einladen du so
oft verachtet hast? mit dessen Gnaden
du so spöttlich umgangen bist? wird
Gott villeicht deswegen desto gütiger
gegen dich seyn, weil du ihn öfter und
gröblicher erzürnest? sollen dan villeicht
deine überhäuffte Sünden dich bereit und
wür-

N. 7.
Obschon er
selbige auch
ertheilet/ so
wird doch
kaum et-
was das
raus.

Jl. 56. 12.

würdig machen eine so Lieb-volle Gnad zu empfangen?

N. 8.
Wird aus
der Heil.
Schrift be-
stätiget.

Gewißlich ein weit anderes versicheret und trohet uns die H. Schrift: *Placet super peccatores laqueos* Pl. 10. 7. Es wird über die Sünder Strick regnen. Du erzürnest deinen Gott durch Wucher, durch Unterdrückung der Armen, durch ungerechte Gerichts-Händel; du fahrest immer fort mit dem sauffen, fluchen, schwören, und lang getriebenen Unzucht: du fangest nimmer an dich zu bekehren: Gott wird zulassen daß du immer deine Sünden vermehrest, und wann du einstens beichten willst, wird er zulassen daß du einem Beicht-Vatter unter die Hand fallest, der gleich einem stummen Hund seye, der sich nicht erkühne, dir die Grausamkeit deiner Sünden vorzuhalten, der dir die Lossprechung ertheile, ob schon du deren unwürdig bist: diese schädliche Gütigkeit und Stillschweigen des Beicht-Vatter wird für dich ein starker Strick seyn, damit du ohne Furcht zu sündigen fortfahrest. *Placet super peccatores laqueos*, und was dan darnach! wirst du endlich Buß thun? wird dir Gott die darzu nothwendige besondere Gnad ertheilen? Nein! *Relinquetur Domus vestra deserta*: eur Hauß wird euch öd und wüst gelassen werden? wirst du dich endlich bekehre? Nein! *In peccato vestro moriemini*: du wirst in deiner Sünd sterben. Sehen wir dieses nicht augenscheinlich an jenen Sünderen welche Gott mit Betrohung der allgemeinen Sündfluth durch den Noe zur Buß hat einladen lassen? weil diese die verlangte Buß auf die künftige Zeit verschoben, und die angetragene Gnad verachtet haben, deswegen hat ihnen Gott von der bestimmten Zeit zwangig Jahr hinweg genommen: *Quia despexerunt, noluit Deus expectare decretum tempus, sed viginti annorum spatium amputatis induxit diluuium*, und hat also mit seiner strafenden Gerechtigkeit das ganze menschliche Geschlecht, Noe mit seiner Hauffgenossenschaft ausgenommen, in dem Wasser versencket. Hingegen weil die Nimitter die Buß nicht bis auf den vierzigsten Tag verschoben, sondern gleich anfangs, da Jonas sie mit dem Untergang betrohete, die Buß-Kleider angelegt, die Häupter mit Aschen bestreuet, und was das vornehmste ist, ihr Leben gänzlich verändert haben; deswegen verschonete ihnen Gott. O Sünder! indem nun die Sach also beschaffen ist, auf was für einen Grund steiffest du dan die Hoffnung deiner künftigen Bekehrung? du hast keinen anderen, als den Grund deiner blinden Vermessenheit: dan dieser künftigen Be-

Marth. 23.
28.

S. Hieron.

kehrung stehet eine grosse Verhinder- und Beschwärnus im Weeg an Seithen Gottes: eine grosse Verhinder- und Beschwärnus stehet derselben ebenmäßig im Weeg an Seithen deiner selbst: wie ich nun kürzlich im anderen Theil darzuthun anfangte.

Anderer Theil.

Schon der Sünder keine wahr-
haffte und in der That bestehende
Ursach hat, noch haben kan die
Buß auf die lange Banck zu schieben;
dannoch ist keiner, der nicht eine Schein-
Ursach fürwende, und dardurch zur Ver-
schiebung seiner Bekehrung berechtigt zu
seyn vermeyne. Es ist insgemein eine
Beschwärnus die ihne abhaltet: es schei-
net ihm gar hart und beschwärllich dem
Feind zu verzeihen: hart und beschwärl-
lich das frembde Gut nun zu erstatten:
hart und beschwärllich jenes Haus, jene
Person, und unreine Gemeinschaft jetzt
zu verlassen: hart und beschwärllich die
böse Anmüthungen, und Gewohnheiten
jetzt ganz zu unterdrücken. Hart und
beschwärllich . . . Aber aus eben diesem
Grund erweise ich, daß die verschobene
Buß wegen der an Seithen des Sünders
sich ereignenden Verhinder- und Bes-
chwärnus kaum jemahl oder doch bes-
chwärllich werde zum Stand können: dan
jene Beschwärnus welche den Sünder nun
abhaltet von seiner Bekehrung, wird mit
der Zeit insgemein immer grösser und
unüberwindlicher.

N. 9.
Die Be-
schwärnus
ist kein Ent-
schuldigung.

Verlangt ihr diese Wahrheit in ei-
nem Sinn-Bild vorgestellt? sehet an
den Igel, sagt der Heil. Augustinus: der
Igel ist ein Thier, so mit Stacheln und
Dörnern umgeben: was bedeuten aber
die Stacheln anderes als die Sünden? *Est animal spinis coopertum: spinæ autem quid significant nisi peccata* S. Aug. in Pl. 103. In vielen Stücken ist der Igel ein Sinn-Bild des Sünders: und erstlich zwar in so viel der Sünder seine Sünden nicht redlich beichtet: dan der Igel, wan man ihm ankommet, ziehet sich zusammen, und verbirgt sich in seine Stacheln. Zwentens stellet der Igel, so sich gern in unsätigen Pfläzen aufhaltet, die Unsauberkeit des Sünders vor: fürnemlich aber stellet der Igel einen Sünder für, der die Buß über seine Sünden aufschiebet. Höret, wie?

N. 10.
Gleichnus
und Sinn-
Bild.

Es geben die Naturkunder von dem Igel vor nach Zeugnis Pierii, daß das Weiblein, wan die Zeit der Geburt allgemach ankommet, von den Stacheln der im Leib tragenden Frucht gleichsam angemahnet werde, daß es Zeit selbige zur Welt zu bringen, und der Igel dan-

noch

noch aus Furcht der Beschwärmus zu gebären, die Geburt aufschiebe, so lang sie kan: Alvo stimulatā, quam diu potest, partum differt; quo fit, ut foetus magis inolescens majorem postmodum in pariendo dolorem afferat. Pierius L. 8. v. Echinus: aber was geschieht? je länger die Geburt aufgeschoben wird, destomehr wachsen den Jungen die Stachel, und desto mehr vermehren sich die Schmerzen und Beschwärmus der Geburt. Dieser Igel stellt bestens für eine sündige Seel, welche die Buß verschiebet: diese leydet erstlich zur gerechten Bestrafung der verschobenen Bekehrung grosse Schmerzen und Unruhe von den begangenen Sünden: deswegen dan Gott sagt: Ponam eam in possessionem erycii: ich will sie zur Wohnung des Igels machen: kanst du es laugnen O Sünder, daß du nicht die Stachel der Sünden empfindest? Kanst du laugnen, daß jene abscheuliche Sünd, jenes frembde Gut, jene böse Gewohnheit zu schwören und lästern deine Seel ängstigen und plagen. Ponam eam in possessionem erycii: du bist eine Wohnung eines Stachelvollen Igels: Spina peccata, deine Sünden seynd scharffe Stacheln; mit welchen dich GOTT ermahnet und antreibt, diese böse Geburt zur Welt zu bringen: ach warte nicht länger; sonsten mußt du nicht allein die Schmerzen leyden, sonderen die Beschwärmus zu gebären wird immer zunehmen: es wird dir immer beschwärlicher werden Buß zu thun, und dich zu bekehren, und wirst villeicht sie nimmer zum Stand bringen können: Vires non habet parturiens. Wird es nicht also ergehen?

Jf. 14. 23.

4. Reg. 19. 3.

N. 11.
Der Buß-
verschieben-
de Sünder
wird sich
nicht wol-
len bekeh-
ren.

Sa leyder! also wird es ergehen: dan zu einer wahren Bekehrung wird erfordert, daß du einen aufrichtigen, und steifen Willen habest, dich zu bekehren. Je länger du deine Bekehrung verschiebest, desto weniger wirst du dich wollen bekehren: desto beschwärlicher wird dir dieser Will und Bekehrung ankommen. Dan (mercke es wohl mein Sünder!) je länger sich deine Bekehrung verziehet, desto grösser wird die Zahl deiner Sünden seyn: desto heftiger werden sowohl deine Sündliche Anmüthungen wachsen, als deine böse Gewohnheiten zunehmen: und folglich desto schwächer wird dein Ver-nunft, desto unordentlicher dein Will, dein Verstand desto mehr verfinstert werden: wird dieses alles zusammen genommen dir deine Bekehrung leicht machen? oder wird nicht vielmehr eine unüberwindliche Hindernus daraus erwachsen? oder soll man villeicht glauben, daß desto leichter ein Mittel für die Kranckheit zu

R. P. Schmitz, S. J. Sonntags-Pred.

finden seye, desto mehr sie zugenommen hat? Nein! sagt Ovidius: Principiis obsta: sero medicina paratur, dum mala per longas invaluere moras. Gleich wie kaum eine Kranckheit ist, der am anfang nicht leichtlich zu helfen: also werden aus hundert kaum zwey gesund, wan die Kranckheit bey dem Patienten veraltet ist. Wie dieser die Kranckheit mit sich ins Grab trägt, also trägt ein Buß-verschiebender Sünder seine Laster insgemein mit sich in das Grab, und in die Höll: Ossa ejus implebuntur vitiis adolescen-
Job 20. 11.
tia ejus, & cum eo in pulvere dormient: id est vitia, quibus affuevit, durabunt per totam vitam, & cum eo quasi condentur in sepulchro.
interpres.

Und wie ist es anderst möglich mein Sünder? du kanst die Sünd anjeko nicht verlassen wie du fürgibst, da du nur mit einem Faden daran gebunden bist: wie wirst du dan mit ihr brechen, wan aus diesem Faden ein großes Schiff-Sail worden? du kanst dich nicht aus dem Roth heraus winden, da du nur bis an den Knye darein watest; wie wirst du dich dan heraus schwingen, wan du bis an den Hals darin steckest? wan du anjeko Beschwärmus findest deine Laster auszurotten, da selbige noch erst kurz zuvor in deine Seel eingepflanzet worden; wie weit grösser wird diese Beschwärmus seyn, nachdem sie tieffe Wurkelen werden geworffen haben? Wan du anjeko deine böse Natur nicht bezwingen kanst, wie wirst du dieses künstlich zu thun im Stand seyn, wan selbige mit einer anderen Natur das ist durch die böse Gewohnheit wird verstarcket seyn? Wan du deiner bösen Anmüthungen nicht kanst widerstehen, da selbige annoch nur ein junger Löw ist; wie wirst du ihr besser können widerstehen, da selbige ein ausgewachsener starcker Löw wird seyn? du kanst deine böse Begirlichkeit nicht auslöschten, da selbige annoch nur ein Feuer-Suncken ist: wirst du sie dan leichter auslöschten können, wan sie ein grosses Feuer, und um sich fressende Brunst seyn wird? mit einem Wort wan du anjeko nicht starck genug bist deine Laster und böse Neigungen zu überwinden, da diese noch schwach seynd; wie wirst du dan hernächst starck genug seyn sie zu überwinden, wan selbestärcker, du aber schwächer wirst seyn worden? du hast anjeko gegen zwanzig oder auch fünfzig Sünden zu streiten, zu jener Zeit, auf welche du die Buß verschiebest, wirst du gegen einige hundert deren, wo nicht gar tausend zu streiten haben: anjeko gegen die Gewohnheit von zwey Jahren oder drey: ins künstlich gegen die Gewohnheit von zehen oder zwanzig

N. 12.
Noch füg-
lich können
wegen sei-
ner Schuld.

M

fig

zig Jahren. Wie kannst du dir dan einbilden, daß du künftig jenen Last, den die Zeit noch schwärer machen wird, leichter würdest ertragen können, indem du anjeko darunter zur Erden sinckest? und dennoch bist du dergestalt verblindet, daß du nicht erkennest, indem du deine Befeh- rung aufschiebest, daß du dich in die größte und augenscheinliche Gefahr setzest, dich niemahl zu bekehren, und in der Un- bußfertigkeit zu sterben.

Schluß = Red.

N. 13.

S von falscher Hoffnung der zukünftigen Buß verblindeter Sünder er- öffne doch die Augen; erkenne die Gefahr in welcher du schwebest ewig zu grund zu gehen, wan du die Buß auf die künftige Zeit verschiebest. Oder bist du velleicht versichert, daß du die vermeinte künftige Zeit gewiß haben werdest? die vergan- gene Zeit ist nicht mehr dein: die zukünftige wird velleicht niemahl dein werden. Gott allein kan dir dafür Bürg seyn: hat er dir diese eingebildete Zeit verspro- chen? trohet er dir nicht mit dem Wider- spihl? die gegenwärtige Zeit allein ist dein: Nunc dies salutis, die gegenwärtige Zeit allein ist für dich ein Tag des Heyls auf diese allein kannst du dich verlassen, wan du dich bekehren willst. Warum brauchest du dan dieselbe nicht? Nunc annunciat Deus ut poenitentiam agant, jezt ladet dich Gott zur Buß ein: jezt tragt er dir seine Gnad und Freundschaft wider- rum an, obschon nicht du von ihm, son- deren er von dir beleidiget worden: Ne dicas amico tuo: vade & revertere, cras dabo tibi, cum statim possis dare, ermahnet der weise Mann in den Sprich- wörteren: sprich nicht zu deinem Freund: gehe hin und komme widerum: ich will dir morgen geben, wan du es alsbald geben kannst. Soll man aber einen Men- schen, der von uns etwas begehret zu sei- nem nicht unserm Vortheil, nicht bis

auf morgen abweisen, wie viel weniger einen allmächtig erzürneten GOTT, der nicht zu seinem sondren des Sünders Nu- zen die Buß und Versöhnung von ihm begehret. O Sünder verschiebe doch nicht! sage nicht: Valde & revertere cum sta- tim possis, gehe hin und komme widerum: Cum statim possis, jezt kannst du dich be- kehren: jezt kannst du dine böse Neigun- gen überwinden: jezt kannst du die Ge- wohnheit annoch bemeistern: jezt bietet dir Gott seine Hülff und Beystand darzu an: Ne dicas vade & revertere. Es wird der gütige Gott, wan du seine Gnad ver- schmähest, zwar von dir abweichen, aber velleicht niemahl widerkehren: mit dem heutigen Tag, da dich Gott ruffet, wird velleicht die letzte Gnad der göttlichen Barmherzigkeit, und die Gelegenheit deines Heyls verschwinden: sage deswegen nicht morgen, sage nicht ein anderes mahl, sondren heut, diesen Augenblick will ich mich bekehren: jezt will ich meine Sün- den von Herzen bereuen und beichten: jezt gleich will ich die nächste Gelegenheit, jene ärgerliche Gemeinschaft verlassen: jezt gleich des bisher ungerechter Weiß bes- sessenen Guts mit loß machen, und selb- ges seinem Herrn erstatten: jezt gleich mit meinem Neben-Menschen, gegen wel- chem ich einen heimlichen Groll und Haß getragen, redliche Freundschaft machen. Ja mein Sünder! also mußt du reden, also thun, wan du willst durch die Buß sel- lig werden. Gesambte Christen, wan euch Gott etwas guts zu thun antreibt, ver- schiebet es nicht auf die ungewisse künftige Zeit: sonsten wird aus Verhängnus Gottes kaum jemahlen etwas daraus werden: es wird entweder die Zeit, oder die kräftige Gnad, oder der Will des Menschen selbst ermangeln: thut jezt, was ihr thun wollet, und in der Stund des Todts gethan zu seyn wünschen wür- det, so werdet ihr euch deswegen im Leben, im Todt, in der Ewigkeit erfreuen.

A M E N.



Am